

Die gute Nachricht

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Ortsgruppe Frankenwald Ost



lfd. Nr.: DGN-032-2020 (2-Seiten)

14.09.2020

Sperrfrist: keine

V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser

für Rückfragen: eMail: familie@crasser.eu
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741

Phagen besser als Antibiotika

Als Ultima Ratio gegen resistente MRSA-Keime helfen Bakteriophagen

👍 **Frankenwald:** Die gute Nachricht, präsentiert von der Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V.: Die Mikrowelt die uns umgibt, ist im Grunde von drei Hauptgruppen bestimmt: Pilze, Bakterien und Viren. Das Antibiotikum gehört zur Gruppe der Pilze. Im Kampf gegen die Krankheitserregergruppe Bakterien helfen die daraus gewonnenen Arzneien seit Jahrzehnten sehr gut. Doch lernen die Bakterien und werden resistent, wie die berühmt berüchtigten MRSA-Krankenhauskeime. Hier gibt es schon 12 Bakterienstämme, die mit gewöhnlichen Antibiotika nicht mehr zu behandeln sind und sogar schon drei, für die es aktuell kein einziges wirksames Antibiotikum mehr gibt. Ein wahrlich brennendes Problem, nicht nur in den Krankenhäusern. Im Grunde ist unser inflationärer Gebrauch, bis hin zur vorsorglichen Antibiotikagabe in unseren Massentierhaltung, der Grund für diese Resistenzen. Doch gegen schädliche Bakterien helfen nicht nur Antibiotika, sondern auch spezialisierte Viren. Diese Phagen (gesprochen: Fagen) sind überall in unserer Umwelt zu finden und wir haben ständig Kontakt mit ihnen. Unsere Immunabwehr kommt mit dieser Art von Viren gut zurecht, weshalb sie auch keine Gefahr darstellen. Jede Gruppe von Phagen vermehrt sich ausschließlich über

nur ein spezielles Bakterium. Sind diese Bakterien innerhalb Ihres Lebenszyklus nicht mehr vorhanden (der Patient ist geheilt) sterben die Phagen mit ab. Die Phagen sind in der medizinischen Forschung bereits ein Jahrhundert lang bekannt. Man hat aber in den letzten Jahrzehnten praktisch nur auf eine Karte gesetzt: Antibiotika. Jetzt, wo diese Karte nicht mehr sticht und täglich Menschen sterben, wird dringend nach neuen (alten) Lösungen gesucht. Im ehemaligen Ostblock und hier speziell in Tiflis (Georgien) setzt man Phagen seit Jahrzehnten zur Wundbekämpfung ein. Dieses Wissen feiert nun eine wahre Renaissance. Auch in Deutschland werden nun sogenannte Phagenbanken aufgebaut, wo Phagen für verschiedenste Wundbakterien vorhalten werden. Vor allem auch die gegen die tödlichen MRSA-Keime.

Selbst die alten englischen Seefahrer nutzten schon Phagen, ohne die eigentlichen Zusammenhänge zu kennen. Führen diese von Ihrer damaligen Kolonie Indien wieder in die Heimat, nahmen Sie kein frisches Quellwasser für die lange Überfahrt mit, sondern Wasser aus dem Ganges. Dieses hatte alle Phagen zu bieten, um die Keime im Wasser in Schach zu halten und das Wasser blieb über Wochen genießbar.

💡 Problematisch bleibt dagegen immer noch der massenhafte Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung. Hier werden dummerweise auch Human-Antibiotika der neuesten Generation eingesetzt. Viel zu viel und auch noch präventiv, das heißt an gesunde Tiere zur Vorsorge verfüttert. Die Zeche zahlen die kranken Menschen in den Kliniken. Die intensive regionale Nutzung von Antibiotika in der Massentierhaltung deckt sich mit dem vermehrten Vorkommen von MRSA-Keimen in Krankenhäusern genau dieser Regionen. Eine bittere Pille, die wir selbst durch unseren Billigfleischkonsum herbeigeführt, nun schlucken müssen.



Bild: In unseren Kläranlagen, wie hier in Unterklingsporn bei Naila, kommen letztlich alle unsere Hinterlassenschaften an. So sind die Klärbecken eine wahre Fundgrube an Bakteriophagen, die neben natürlichen Waldboden oder Humus, wohl die ergiebigste Quelle dieser kleinen Helfer ist.

- Ende der DGN -